

Telegraphische Depeschen.

* **Paris, 3. Juli.** Se. Maj. der Kaiser machte gestern eine Spazierfahrt und besuchte das Theater. Heute findet eine Morgenmusik der Kapelle des 4. Garde-Regiments Königin aus Koblenz statt. Der Kur unterzieht sich Se. Maj. wie gewöhnlich.

* **Wien, 3. Juli.** Der Minister des Innern Graf Taaffe ist nach Prag abgereist, um daselbst bei der heutigen Wahl des böhmischen Großgrundbesitzer sein Stimmrecht persönlich auszuüben. Die Handelskammer von Budweis wählte liberal; die Städtegruppen in Istrien und Görz wählten ihre bisherigen liberalen Vertreter wieder. (Wiederholt.)

* **Rom, 3. Juli.** Die hiesigen Zeitungen bestätigen die Nachricht, daß Ismail-Pascha in Neapel seine Residenz nehmen werde.

* **Paris, 3. Juli.** Der Senat hat den Gesetzentwurf betreffend die Verlegung der Kammern nach Paris mit 159 gegen 107 Stimmen angenommen. Von Testelin (von der Linken) wurde ein Antrag auf Wiedereinführung des Eides für die Offiziere und die Soldaten eingebracht. — Die Deputiertenkammer hat den Art. 1 der Ferry'schen Gesetzesvorlage betreffend den höheren Unterricht, durch welchen dem Staate das Recht der Uebertragung der Grade wieder zurückgegeben wird, angenommen.

* **London, 3. Juli.** Die Regierung hat dem Parlament das Budget über die ägyptische Angelegenheit vorgelegt. Dasselbe enthält Depeschen vom 25. April bis 26. Juni. Eine Zuschrift des deutschen Botschafters, Grafen Münster, an den Marquis of Salisbury vom 4. Mai konstatirt, daß die kaiserliche deutsche Regierung sich jeder thätigen Einmischung in die ägyptischen Angelegenheiten enthalten habe, soweit die letzteren Fragen allgemeiner politischer Natur betrafen, auch habe die deutsche Regierung einen mehr oder minder directen Einfluß auf die Verwaltung Ägyptens auszuüben nicht unternommen, indem sie die Wahrung der allgemeinen europäischen Interessen, welche mit denen Deutschlands identisch seien, der wirksamen Sorge des britischen Reiches überlassen. Die deutsche Regierung beabsichtige, an dieser Politik festzuhalten. Eine Depesche des Marquis of Salisbury an Pascelles vom 18. Juni führt die Gründe auf, welche die britische Regierung bewegen, die Abfertigung des Khehive zu verlangen. Die Depesche schließt: „Das einzige Hinderniß der Reform scheint in dem Charakter des Khehive zu liegen, dessen finanzielle Verlegenheiten fast unvermeidlich zu einer Bedrückung des Landes führten, während seine Treulosigkeit alle freundschaftlichen Bemühungen, zu einer Abhilfe zu gelangen, vereitelte. Ein Wechsel dieser Politik wäre unzweifelhaft nur durch einen Wechsel in der Person des Herrschers zu erreichen.“

* **London, 3. Juli.** Eine Extraausgabe der Daily News veröffentlicht ein Telegramm aus der Capstadt

vom 6. Juni, wonach die Friedensunterhandlungen eröffnet worden wären. Der König Ketschawa habe den englischen Botschaftern unter gewissen Bedingungen einen Waffenstillstand angeboten und würde inzwischen der Mittheilung der definitiven Friedensbedingungen Englands gewärtig bleiben.

* **Wien, 3. Juli.** Ueber die jüngsten Schritte der Botschafter Englands und Frankreichs in der ägyptischen Angelegenheit meldet die Politische Correspondenz gegenüber ihrer früheren bezüglichen Mittheilung (vom 1. Juli) aus Konstantinopel von heute: „Der von den Botschaftern Frankreichs und Englands gegen die Aufhebung des Fermans von 1873 gemachte Schritt beschränkt sich auf die eindringlichsten Vorstellungen und involvirt noch keineswegs einen Protest. — Der Sultan versicherte dem Großvezir und dem Scheich-ul-Islam, daß er die Rückkehr Rahmud-Rebin-Pascha's nur gestattet, damit sich dieser von den Widerwärtigkeiten des Exils erhole.“ — Aus Cattaro wird der Politischen Correspondenz gemeldet: „An der Grenze hat ein Zusammenstoß zwischen Türken und Montenegrinern stattgefunden; infolge dessen sind 12 montenegrinische Bataillone einberufen worden.“

* **Kairo, 3. Juli.** Das neue Ministerium wird, wie es heißt, folgendermaßen zusammengesetzt sein: Cherif Inneres, Ausrüstungs- und Präsidium, Mustapha-Fahni öffentliche Arbeiten, Ismail-Eyoub Finanzen, Rahmud-Bardi Unterricht, Osman-Galil Krieg, Murad Jusiz. — Nach einer offiziellen Bekanntmachung ist die Einlösung des am 7. Juli fälligen Coupons der Amortisationsanleihe von 1865 angeordnet worden.

* **Neapel, 3. Juli.** Der in Callao festgehaltene deutsche Dampfer Luzor soll, wie aus Lima vom 11. Juni über Panama hierher gemeldet wird, freigegeben worden sein.

Zur Ministerkrise in Berlin.

Leipzig, 4. Juli. Zwei Momente treten in den Berliner Nachrichten über die Ministerkrise daselbst als besonders bedeutsam hervor: einmal die Schnelligkeit, womit die Wiederbesetzung der erledigten Stellen erfolgen zu sollen scheint, und zweitens die Mühe, die man sich officiellseits gibt, die gleichzeitigen Rücktritte der drei liberalen Minister als weder durch den Freudenstein'schen Antrag veranlaßt, noch irgendwie gemeinsam vereinbart, vielmehr als auf ganz verschiedenen Ursachen beruhend und nur ganz zufällig zusammen treffend darzustellen.

Eigentlich steht das Eine im Widerspruch mit dem Andern. Wenn man die gleichzeitigen Rücktritte jener drei Minister nicht als selbstverständlich aus der veränderten politischen Gesamtlage fließend ansah, oder, besser gesagt, wenn man daran festhielt, daß eine

solche Veränderung in der politischen Gesamtlage, welche zu diesen Rücktritten zwingende Veranlassung gäbe, nicht eingetreten sei und auch nicht eintreten solle, dann mußte man (wie in früheren Fällen geschehen) die zum Ausscheiden entschlossenen Minister zu halten, nicht aber mit einer sonst ungewöhnlichen Hast ihnen Nachfolger — und zwar Nachfolger von wesentlich anderer politischer Richtung — zu geben beifertig sein.

Auf der andern Seite ist von jenen drei Männern, bei ihrer bekannten staatsmännischen Einsicht und ihrer ebenso bekannten und bewährten Vaterlandsliebe und Hingebung an das Allgemeine, mit Sicherheit anzunehmen, daß sie einen solchen so bedeutsamen, gerade im Augenblick ganz besonders bedeutsamen Schritt nicht gethan haben werden, ohne alle die Folgen in Betracht zu ziehen, die derselbe unumwandellich haben muß, und wovon die nächste und nicht geringste die ist, daß in weitesten Kreisen der Nation dadurch eine tiefgehende Erregung, Bestürzung und Besorgniß hervorgerufen, daß ferner in den Augen des Auslandes ein dunkler Schatten auf die Zustände Deutschlands und Preußens, als seien dieselben in einer innern Zerfetzung und Auflösung begriffen, geworfen wird.

Es ist mit Sicherheit anzunehmen, und wir nehmen es als zweifellos an, daß Männer wie Falk, Friedenthal und Hobrecht nicht aus bloß persönlichen Gründen — und wären es an sich die triftigsten —, auch nicht aus irgendwelchen Ursachen, die zu anderer Zeit einen solchen Entschluß motiviren könnten, gerade jetzt, inmitten einer ausgebrochenen großen parlamentarischen Krise, ihre Posten verlassen haben würden; wenn sie nicht eben in ihrem Gewissen sich gebrungen gefühlt hätten, durch ihren ungesäumt erklärten Rücktritt offen zu beurkunden, daß sie auf dem vom Reichskanzler eingeschlagenen Wege — mit all seinen unvermeidlichen Konsequenzen nach der wirtschaftlichen, politischen und kirchlichen Seite hin — weiter mitzugehen außer Stande seien.

Dürfen, ja müssen wir das von diesen und gerade diesen Männern voraussehen, so wird durch solche Willkür oder Belieben von offizieller Seite die Schwere des Vergangenen abgeschwächt werden können; wohl aber wird die so rasche Wiederbesetzung der frei gewordenen Ministerposten durch Männer anderer Richtung die Ansicht nur noch mehr bestätigen, daß man ja ohnedies sich leider kaum mehr verschließen kann: daß eine principielle Wandlung der Gesamtpolitik im Reiche und in Preußen an maßgebender Stelle eine beschlossene Sache sei und daß es sich diesmal nicht etwa, wie wol in früheren Fällen, um ein bloßes Mißverständnis oder eine Entfremdung zwischen Reichskanzler und Liberalen in einer einzelnen Frage mit der Hoffnung auf Wiederauflösung oder Verständigung, vielmehr um einen wirklichen, vollständigen, schwerlich so bald zu heilenden Bruch handle.

Leipziger Kunstgewerbeausstellung.

Gruppe I. Textilindustrie.

Leipzig, 3. Juli. Wenn wir die gegenwärtige Ausstellung ihrem Wesen nach ins Auge fassen, um sie mit andern derartigen Veranstaltungen der Neuzeit zu vergleichen, so tritt uns in derselben nicht sowohl eine durch Menge und Mannichfaltigkeit der Objecte überraschende Exposition entgegen, als vielmehr eine in vieler Beziehung durch Schönheit und Gediegenheit imponirende Modersammlung, die zwar eben ihres abgeschlossenen Charakters wegen weniger als manche der früheren Ausstellungen dem Fachmann zu einer vergleichenden Uebersicht der Leistungen verschiedener Länder sowie der Industrien unter sich Anlaß gibt, dafür aber dem Laien reichlich Gelegenheit bietet, seinen Geschmack und sein künstlerisches Urtheil zu bilden und gerade deshalb bei flüchtiger Betrachtung im ganzen und einzelnen nicht wohl gewürdigt werden kann, sondern ein wiederholtes eingehendes Studium erfordert. Erfreulicherweise erfüllt gerade diese Ausstellung ihren instructiven Zweck namentlich auch durch die sorgfältige Berücksichtigung, die hier dem einheitlichen Charakter der Zimmereinrichtungen geschenkt wurde, ein Moment, das vorzüglich geeignet ist, auf den allgemeinen Geschmack zu wirken, und das in den letzten Jahren mehr und mehr eine wohlverdiente Beachtung findet.

Das Arrangement des Ausstellungsplanes ist so getroffen, daß der Besucher beim Eintritt in das linksseitige Schiff gelangt, um sodann durch das rechtsseitige zurückzukehren. Auf diesem Wege kommen wir

zuerst zu der Gruppe der Textilindustrie. Lenken wir hier unsere Aufmerksamkeit vor allem auf die eigentlichen Gewebe, so fällt uns der inmitten dieser Gruppe sich erhebende Pavillon von Wilhelm Vogel in Chemnitz und Lunzenau ins Auge, dessen in silboller Zeichnung und prächtigem Colorit künstlerisch gelungene, schwere wollene Webstoffe die Concurrenzfähigkeit dieses Zweiges der sächsischen Großindustrie auf dem Weltmarkte glänzend documentiren. Vorzüglich bemerkenswerth ist nächst diesen ein Stück echten Goldbrocatts von Otto Heinkeisen in Chemnitz. In Teppichen excelliren Schütz u. Zuel in Wurzen, deren Fabrikate in Renaissance und orientalischen Mustern sowol technisch als künstlerisch zu dem Besten gezählt werden dürfen, was die Neuzeit auf diesem Gebiete producirt hat.

Die Leinwandweberei, die der sächsische Kunstfleiß mit ausgezeichnetem Erfolge pflegt, bewundern wir insbesondere an den Arbeiten von Joseph Meyer in Dresden. Diese aktrenommirte Firma hat das Verdienst, silbvolle Muster sowie das künstlerische Mittel der Farbe für die Verzierung von Tafeltüchern, Servietten u. eingeführt zu haben. Impo- nirender noch, wenn auch theilweise von streng ästhetischem Standpunkte aus zu tadeln, ist die Ausstellung reich ornamentirter Tafelgedecke von Proelß sen. sel. Söhne in Dresden. Die größte Sorgfalt ist hier auf die Ausführung der reliefartig erscheinenden Gestaltungsgruppen verwendet; die Zeichnungen sind meist vom Professor Krumbholz in Dresden entworfen. Die in altdeutscher Manier verziertere Händtlicher und Tischgedecke von Friedrich Köll in Weimar zeigen viel

Geschmack; weniger gilt dies von den Wartburgdecken von C. H. Hoffommer in Eisenach, wenn dieselben auch dem ausgesprochenen Zweck, als Andenken für Touristen zu dienen, vollkommen entsprechen mögen.

Zwei leipziger Firmen, C. F. Knoch und Alexander Schumann, haben sich mit Erfolg bemüht, Zeugniß von dem erfreulichen Fortschritt der letzten Jahre auf dem Gebiete der Wollstofffabrikation zu geben; ihre Imitationen von Geweben, Stidereien, Holzmasern, Wollmör u. sind als vorzüglich gelungen zu bezeichnen.

Die Spigenindustrie, die seit Jahrhunderten ihren Hauptstich im sächsischen Erzgebirge aufgeschlagen hat, ist besonders durch A. D. Richter in Dresden und Oberwiesenthal vertreten. Die herrliche Point d'Alençon, die Duchesse mit reliefartigen Dessins, die reizenden Gebilde der Balencienne und des Point d'Espagne, die zierlichen Proben des Point rend in feinsten Nadelarbeit, endlich die flachmüserige antike Kirchen Spitze sind wahre Cabinetstücke, die die höchsten Ansprüche befriedigen, und gehören zu dem Schönsten, das in irgend einem Lande in dieser Art erzeugt wird. Max Unger in Schneeberg stellt sehr schöne Klüppelarbeiten in Form von Fichus, Barben, Kragen und Taschentüchern aus; Heinrich Franke in Krottendorf ebenso geschmackvolle als preiswürdige Gebrauchsartikel. Nicht weniger gut ausgeführt sind die geklöppelten Spigen von Gustav Gitzner in Raschau bei Schwarzenberg sowie das neben verschiedenen andern hübschen Fabrikaten von Johann August Buchmann in Neustädtel aufgestellte große dreieckige Tuch in Chantillyspitze.

An die Erzeugnisse der Spigenfabrikation reihen sich, als mit denselben in vielfacher Verbindung stehend,